

1. August Wildlife-Park

Um 13:00 Uhr war heute Treffpunkt im Nordwesten von Peoria, im Wildlife-Park. Während wir uns heute Morgen noch über einen strahlend blauen Himmel freuen durften, waren nun die Regenmäntel und Schirme gefragt. Es wechselten sich Nieselregen und kleinere Schauer ab. Der



großzügig angelegte Park liegt abgelegen von Verkehr und „Zivilisation“. Er beherbergt vorzugsweise die heimischen Wildtiere in ihrer natürlichen Umgebung. Dazu gehören u.a. Bären, Grauwölfe, Bisons, Dachse, Schildkröten, Schlangen, Fasane, Eulen und vieles mehr. Ihnen schien das Wetter weniger etwas auszumachen, denn viele konnten wir aus allernächster Nähe beobachten. Ganz im Gegensatz zu vor zwei Jahren, wo die Hitze die Tiere in den Schatten der Bäume

getrieben hatte.

Wir trafen uns an einem Picknick-Unterstand und es dauerte, bis wir komplett waren. Gestartet wurde mit dem „Tier des Tages“, einer Schnapp- oder Aligatorschildkröte. Eine Pflegerin erläuterte die Herkunft, sowie die Lebensweise und beantwortete bereitwillig die Fragen der Anwesenden. Anschließend stand die Fütterung der Rehe und Bisons auf dem Programm. Rasch wurden die Tierpfleger von den Tieren wahrgenommen und so war es für uns ein leichtes, der Fütterung direkt vor unseren Augen zu folgen. Selbst die Grauwölfe im Nachbargehege liefen aufgeregt am Zaun hin und her.



Nach der Fütterung der Tiere verabredeten wir uns am Pionier Pavillon. Das „Date“ bei den Vögeln ließen wir sausen, da wir auf Grund des Regens schon lange genug warten mussten

und die Vorstellung erst in einer halben Stunde auf dem Programm stand. So war es nun schon besser, wenn wir uns dem Beschäftigungsprogramm von Theresa und Eric Hoadley widmeten. Sie hatten sich verschiedene Spiele ausgedacht, um den Kontakt zwischen den deutschen und amerikanischen Jugendlichen zu fördern. Sie bildeten dabei unterschiedliche Gruppen und gaben ihnen Aufgaben, die spielerisch gelöst werden mussten. Die erste Aufgabe der ersten Gruppe bestand darin Rücken an Rücken und mit eingehakten Armen schnellstmöglich einen Baum zu erreichen. Die zweite Gruppe beschäftigte sich damit, sich zu entknoten. Zuvor musste wahllos und blind die Hand eines Gruppenmitgliedes ergriffen werden. Was folgte, waren Diskussionen und artistische Einladung, die letztendlich zum „Entknoten“ führ-



und die Vorstellung erst in einer halben Stunde auf dem Programm stand. So war es nun schon besser, wenn wir uns dem Beschäftigungsprogramm von Theresa und Eric Hoadley widmeten. Sie hatten sich verschiedene Spiele ausgedacht, um den Kontakt zwischen den deutschen und amerikanischen Jugendlichen zu fördern. Sie bildeten dabei unterschiedliche Gruppen und gaben ihnen Aufgaben, die spielerisch gelöst werden mussten. Die erste Aufgabe der ersten Gruppe bestand darin Rücken an Rücken und mit eingehakten Armen schnellstmöglich einen Baum zu erreichen. Die zweite Gruppe beschäftigte sich damit, sich zu entknoten. Zuvor musste wahllos und blind die Hand eines Gruppenmitgliedes ergriffen werden. Was folgte, waren Diskussionen und artistische Einladung, die letztendlich zum „Entknoten“ führ-



ten. Die nächste Gruppe musste mit ausgestreckten Zeigefingern und ohne den Gegenüber zu berühren einen Stock balancieren, um ihn anschließend auf den Boden abzulegen. Auch dies gelang unter allergrößter Konzentration und Kraftanstrengung. Absolute Geschicklichkeit wurde der nachfolgenden Gruppe abverlangt. Mit Röhren aller Art sowie Leisten musste eine Kugel transportiert und in einem entfernten Korb abgelegt werden. Die Kugel durfte dabei nicht auf den Boden fallen. Nach zwei Fehlversuchen gelang auch diese Übung. Die letzte Übung bestand darin, eine quadratische Folie, auf welcher sich die Teilnehmer aufstellen mussten und gerade darauf Platz fanden, ohne den Kontakt zu verlieren, umzudrehen. Mit einem Geistesblitz gelang auch dieses Kunststück! Der Abschluss des offiziellen Programms bestand darin, dass jeder Teilnehmer zwei Wahrheiten und eine Unwahrheit von sich erzählen musste. Letztere musste dann von den Anwesenden erraten werden. Schon erstaunlich, was den Jugendlichen einerseits alles einfiel. Andererseits kam einiges Interessantes zum Vorschein. Und dies sorgte auch für ein besseres Kennlernen.



Dann war Schluss mit dem Programm und ach ja, auch mit dem Regen. So konnte der ein oder andere noch einigermaßen trocken durch den Park spazieren, bevor es dann wieder nach Hause oder zur nächsten Party ging. Am Sonntagnachmittag steht die Welcome Party des FOF (Friends of Friedrichshafen) auf dem Programm und da gibt es dann sicherlich auch wieder etwas zu berichten.